

Internationale Fachmesse von nationaler Bedeutung

25. IKK Nürnberg 2004

Peter Weissenborn, Bad Harzburg

Im Vorfeld der IKK 2004 werden immer wieder deren Jahresrhythmus und Standorte diskutiert. Die von unserer Autorin A. V. von der Mostra Convegno aus Mailand mitgebrachte Meinung (KK5/2004 Seiten 30–34) hat bei KK-Herausgeber Peter Weissenborn heftigen Widerspruch hervorgerufen. In einem leidenschaftlichen Plädoyer für die IKK zieht er hier eine etwas andere Bilanz.

IKK – Spiegelbild der Branche

Tatsächlich ist es erst 24 Jahre her, dass der VDKF als Veranstalter der jährlich stattfindenden Kälte-Klima-Fachschau mit eher nationalem Charakter im Jahr 1980 das bisherige Messespektrum mit der 1. Internationalen Fachmesse Kälte-Klimotechnik IKK am Standort Nürnberg veränderte, indem er von da an immer intensiver für eine Pilotfunktion dieser jährlich stattfindenden Fachmesse und für die Darstellung eines überzeugenden Leistungsangebots der großen Kälte-Klima-Familie warb. Und, dies muss auch einmal gesagt werden: Das Leistungsangebot einer Branche ist nicht nur einseitig durch die Funktionen von Hersteller und Handel begrenzt, vielmehr ist hierbei die Position der Anwender von ähnlicher Bedeutung, indem man gegenseitig Synergien nutzt und entwickelt!

Eigentlich ist es auch ein Glücksfall für die Branche, wenn sich die IKK in all den für sie erfolgreichen Jahren mit vermutlich mehr als 800 Ausstellern aus dem In- und Ausland in diesem Jahr in Nürnberg nicht zu einer reinen Industriemesse verändert hat, wird doch die Messepolitik ganz klar von der Verbandsspitze des VDKF be-

stimmt. Dies ist in der Welt so ohne vergleichbares Beispiel, trägt aber dazu bei, dass den Interessen der Kälte-Klima-Fachbetriebe als sehr mittelständig geprägten Unternehmen weitestgehend Rechnung getragen wird, wenn auch diese Art von Messeführung hin und wieder zu Kritik Anlass gibt und zeitweilig auch Rufe zu mehr Professionalität zu hören sind.

Dass dieser Einfluss auf die IKK-Ausrichtung nicht allzu einseitig ausfällt, dafür sorgt seit mehr als einem Jahrzehnt ein Ausstellerbeirat, der sich aus Vertretern wichtiger Hersteller- und Handelssegmente zusammensetzt und seine Vorstellungen aus Ausstellersicht einbringt; so gesehen, auch zu einer Ausgewogenheit in den Entscheidungen zur Ausrichtung der IKK beiträgt, die ja das Gesamtwohl der Branche und nicht nur die Kassenlage im Auge haben müssen.

Was wurde in 24 IKK-Messejahren erreicht?

Fakt ist, dass es auf der Welt keine andere Fachmesse gibt, die der IKK den Anspruch, Weltleitmesse zu sein – vor allem, wenn man hierbei das Gewicht auf die Kältetechnik legt –, streitig machen könnte. Nicht die AHR-Expo in den USA oder die China Refrigeration in Ostasien im jährlichen Veranstaltungsrhythmus, auch nicht die Interclima in Frankreich oder die Mostra Convegno Expocomfort in Italien mit ihren 2-jährigen Veranstaltungsrhythmen, der gegenwärtig auch für die IKK-Ausrichtung ins Gespräch gekommen ist.

Keine dieser Messen – weitere Fachmessen von eher länderbezogener nationaler Bedeutung hier mal mit einbezogen – fokussiert ihr Ausstellungsspektrum derart auf die Leistungsklassen „Kälte“ und „Kälte-Klimotechnik“, wie dies auf die IKK, die heutige Internationale Fachmesse Kälte, Klima, Lüftung zutrifft. Worin wird diese Aussage bestätigt? Indem man sich doch daran erinnern kann, dass alle für die Branche bedeutsamen Veränderungen im

zum Autor

Peter Weissenborn,
Fachjournalist
Kälte-Klimotechnik,
Bad Harzburg,
Herausgeber der KK



Rahmen der Kälte- und Klimatechnik hier in Deutschland auf einer der zurückliegenden IKK's ihre Premiere hatten.

Nehmen wir das aktuelle Thema Energieeinsparpotenzial mal vorne weg: Wo wurden denn Frequenzumrichter zur intelligenten Leistungsregelung von Verdichtern und Axiallüftern an Wärmeübertragern und elektronische Bedarfsabtauregler bei Ventilatorluftkühlern erstmals den Fachmessebesuchern vorgestellt? Antwort, es war eine IKK! Denken wir doch einmal zurück an die durch die FCKW-Kältemittelproblematik verursachten Herausforderungen an die Branche! Wo wurde denn eine Vielzahl von Lösungsmodellen für die frühzeitige Abkehr in der Nutzung von chlorhaltigen Kältemitteln mit Bedeutung für die globale Kälte-Klima-Branche diskutiert? Mit praktikablen Lösungen – und nicht nur mit viel Theorie – wartete stets die IKK als erste Fachmesse von Bedeutung auf!

Es ließen sich noch viele weitere Beispiele anführen, die die globale Leitfunktion der IKK bestätigen; sei es der erste Turboverdichter in der Welt – der so genannte Aqua-Turbo – der als Kaltwassersatz Wasser als Kältemittel nutzte, oder die gesamte Flo-Ice-, Binäreis-, Maximeis- und/oder Eisbrei-Technologie, die auf ihre Weise revolutionierend zu kälte-klimatechnischen Innovationen beitrugen. Stets war es die IKK, die hierfür eine geeignete Plattform für die Anwender-Nutzung bot.

Kann man am Erreichten festhalten, was könnte man verändern?

Nun wollen wir nicht wie die Katze um den heißen Brei herumschleichen, vielmehr die Dinge beim Namen nennen: Es geht um die Zukunft der IKK! Soll diese in der Welt in ihrer Art bisher einmalige Internationale Fachmesse weiterhin in einem 1-Jahresabstand – wie bisher – oder in einem nur 2-jährigen Veranstaltungsrhythmus ausgerichtet werden? Hierzu gibt es derzeit unterschiedliche Auffassungen, die in ihrer jeweiligen Auslegung auch zu respektieren sind.

Es geht aber nicht nur um die hohen Kosten infolge gestiegener Messebeteiligungen global tätiger Unternehmen unserer Branche, denn die Kälte-Klima-Welt hat sich nicht nur zu nationalen Vorteilen verändert. Ein berechtigtes Aussteller-Argu-

ment lautet auch: Wir haben nicht mehr jährlich etwas „Neues“ zu bieten! Das muss auch nicht so sein! Denn viele Innovationen, die unter verstärktem umweltpolitischen Druck auf dem Markt erschienen, hatten auch Werteverluste bei den Betreibern von Altanlagen im Umkehrschluss zur Folge.

Es geht vielmehr auch um die Standortbestimmung unserer Branche, die nirgendwo strukturell so gut ausgeprägt ist wie hier in Deutschland. Womit auch die Organisationsformen in der fachlichen Qualifikation der handwerklich tätigen Unternehmen und ihrer Mitarbeiter gemeint sind, was sich ja auch kostenmindernd in der Vermarktung von Herstellerprodukten auswirkt.

Es geht aber auch um eine die Branche überlagernde Dialog-Plattform in der Kettenfunktion Hersteller – Handel – Kälte-Klima-Fachbetrieb, die sich einer dauer-

haften Partnerschaft gegenseitig versichern.

So gesehen, sei auch einmal an die nationale Verantwortung der Branche appelliert, die Zukunft der IKK gemeinsam und dauerhaft zu gestalten und es nicht zuzulassen, dass sich mit einem Mal Lücken auftun, die sicherlich sehr schnell von anderen Messeausrichtern – aber nicht nur in Deutschland – wieder gefüllt werden. Nach Auffassung der KK-Redaktion ist die IKK neben der AHR-Expo, die von ASHRAE und ARI getragen wird, eine der wichtigsten Informationsplattformen in dieser Kälte-Klima-Welt, die nicht nur vom reinen Messegeschehen getragen wird und deshalb auch erhalten werden muss. In welcher Weise? Darauf hat in erster Linie der VDKF als Veranstalter eine Antwort zu geben – und er wird es tun müssen. Soweit es hierbei der Unterstützung der Fachpresse bedarf: die KK ist mit dabei! ■